



UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

Wird der Wacholder dagegen nicht ausreichend zurückgedrängt, so erfährt er indirekt durch die Beweidung sogar eine Förderung. Der Tritt der Schafe fördert an offenen Bodenstellen die Keimung der Samen. Andererseits wird der Wacholder von den Schafen beim Fressen gemieden, so daß nach einem „Mastjahr“ tausende Wacholder-Jungpflanzen aufwachsen und im Laufe weniger Jahre regelrechte Wacholderwälder bilden können.

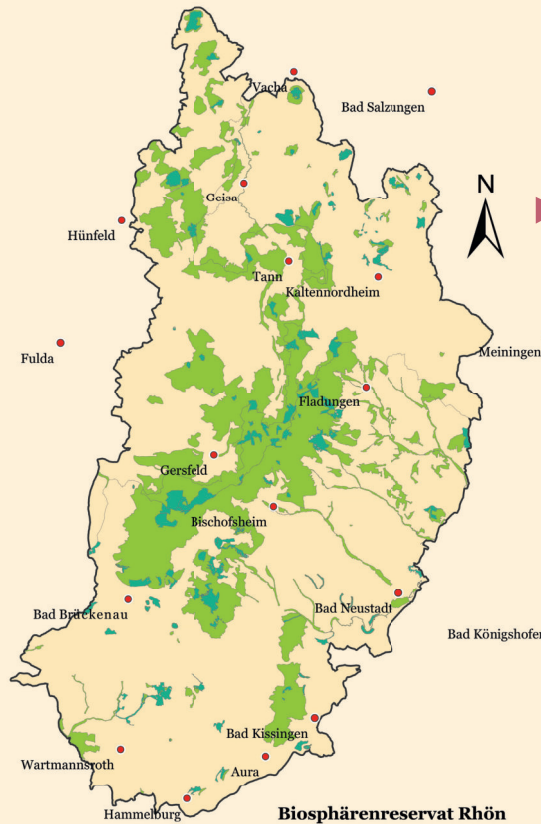
Für eine erfolgreiche Reduzierung weiterer Sträucher wie Hartriegel, Liguster und Hunds-Rose reicht ein zweimaliges Nachschneiden der Austriebe während der Vegetationsperiode nach einem herbstlichen Abholzen aus. „Nachschneide-Aktionen“



Gehölzverbiß durch Ziegen

erfordern auch Robinien, Zitter-Pappeln und Hasel-Gebüsche.

Um eine gewisse Strukturvielfalt zu erhalten, sollte etwa 10% der Fläche mit Gehölzen bestockt bleiben, wobei ein Wechsel von gehölzfreien Offenflächen, Gebüsch- und Gehölzgruppen anstatt einer gleichmäßig dichten Bestockung mit Einzelsträuchern oder Bäumen (z.B. eine gleichmäßig dichte „Wacholder-Heide“) anzustreben ist.



Herausgeber:
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
Regierung von Unterfranken
Bayerische Verwaltungsstelle
Konzept, Grafik und Layout:
Ludwig & Höhne

Eine Entbuschung sollte immer sukzessive auf einzelnen Teilflächen über mehrere Jahre verteilt stattfinden. So können durch die angebotenen Rückzugsmöglichkeiten

mögliche Verluste in der Tier- und Pflanzenwelt gering gehalten werden.

Kalkmagerrasen nach der Erstpflege



Welche Maßnahmen sind nach Wiederherstellung von Kalkmagerrasen notwendig, um diese dauerhaft zu erhalten?

▶ Kalkmagerrasen, die einer Erstpflege (Entbuschung, Mulchen) unterzogen wurden, müssen in der ersten Zeit intensiver beweidet werden als bisher intakte Flächen. Da die abgeschnittenen Gehölze in den ersten Jahren immer wieder austreiben, empfiehlt sich in den meisten Fällen ein früher Beginn der Beweidung etwa im Mai/Juni nach der Erstpflegemaßnahme.

Das Mitführen von Ziegen für gemeinsames Hüten mit Schafen ist von großem Vorteil, da sie die aufkommenden Gehölze intensiver abfressen als die Schafe. Voraussetzung sind dabei gute Beweidungspläne und verständnisvolle Schäfer.



www.biosphaerenreservat-rhoen.de

i Biosphärenreservat Rhön
Bayerische Verwaltungsstelle
Managementzentrum
Oberwaldbehringer Str. 4
97656 Oberelsbach
Tel.: 0931/380-1665
Fax: 0931/380-2953
E-Mail: brrhoen@reg-ufv.bayern.de

i Biosphärenreservat Rhön
Hessische Verwaltungsstelle
Groenhoff-Haus-Wasserkuppe
36129 Gersfeld
Tel. 06654-9612-0; Fax -20
E-Mail: vwst@brrhoen.de

i Biosphärenreservat Rhön
Verwaltungsstelle Thüringen
Goethestr. 1; 36452 Zella
Tel. 036964-8683-30; Fax -55
E-Mail: poststelle.rhoen@nnl.thueringen.de

Lebensraum Kalkmagerrasen in der Rhön

Natur kennt keine Grenzen

Im Rahmen der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie wurden vor über 10 Jahren besonders schützenswerte Lebensräume im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön als sogenannte Natura 2000-Gebiete ausgewiesen.

durch menschliche Nutzung bedingt, als u.a. zur Gewinnung von Weide- und Mähflächen für Rinder und Schafe die Wälder gerodet wurden. Einige sind auch durch Waldweide entstanden, wobei die Weidetiere durch Verbiss die Waldverjüngung unterdrückten und so den Wald immer mehr auflichteten,

Hutlandschaft bei Wiesenthal



Hier konnten nun europäische Fördermittel im Rahmen von LIFE-Projekten eingesetzt werden, um europaweit bedeutsame Lebensräume zu erhalten und zu entwickeln.

Zu den förderwürdigen Lebensräumen zählen unter anderem auch die Kalkmagerrasen, die vor allem im thüringischen Teil der Rhön noch in großer Zahl und Fläche vorhanden sind.

Ein bedeutender Teil der LIFE-Fördermittel ging in die Erstpflege, das heißt die Instandsetzung von Kalkmagerrasen auf Flächen, die gegenwärtig durch zu geringe Nutzung von verschiedenen Brachestadien -bzw. Verbuschungsstadien bedroht sind.

Was sind Kalkmagerrasen und wie sind sie entstanden?

Kalkmagerrasen sind nährstoffarme, ungedüngte Wiesen und Weiden auf basenreichen Böden. In der Rhön finden sie sich an den Hängen der Kuppenrhön, wo der Muschelkalk zu Tage tritt.

Die Entstehung der Kalkmagerrasen der Rhön war

bis sich offene Weidelandschaften bilden konnten. Auf diesen sogenannten Kahlheiden, den kurzgehaltenen Kalkmagerrasen, beseitigten die Schäfer zusätzlich dornenbewehrte, vom Vieh verschmähte Gehölze durch ihre Schippe und hielten somit die Hutungen offen. Daher präsentierten sich früher viele Hutungen oft als weithin gehölzfreie Heideflächen.

Welche Bedeutung haben Kalkmagerrasen für Naturschutz und Landschaftsbild?

Durch den hohen Artenreichtum und die Vielzahl seltener und gefährdeter Pflanzenarten, darunter zahlreiche Orchideen, gehören sie zu den reizvollsten Vegetationstypen Mitteleuropas. Auch aus faunistischer Sicht besitzen die Kalkmagerrasen einen hohen

Kalkmagerrasen sind herausragende Lebensräume für Orchideen



Naturschutzwert. Sie sind hinsichtlich der Artenzahl Rhönschäfer mit seiner Herde



sowie des Vorkommens seltener und bedrohter Tierarten wichtige Lebensräume.

Nicht zuletzt prägen die Kalkmagerrasen das Landschaftsbild der Rhön. Die Erfahrungen der letzten Jahre lehren aber, dass die Kalkmagerrasen der Rhön mit dem gegenwärtig vorhandenen Schafbestand langfristig nicht gepflegt und erhalten werden können. Das Auflösen ganzer Herden und ihr Zusammenschrumpfen in der thüringischen Rhön um 20-60% seit Beginn der 90er Jahre mit der Konsequenz einer geringeren Besatzdichte und z.T. weiter Triftwege haben zwangsläufig unterbeweidete Flächen zur Folge.

War in früheren Zeiten die Intensivierung durch Aufdüngung der Kalkmagerrasen die größte Gefährdung, so ist es heute die zu geringe Nutzung oder die gänzliche Nutzungsaufgabe.

Die damit einhergehenden Brachestadien führen zu einer Verfilzung des nicht mehr abgefressenen Grases.

Damit werden die blütenreichen Kräuter unterdrückt. Nachfolgend stellen sich Gehölze ein, und es beginnt eine Entwicklung zum Wald.

Durch welche Maßnahmen können Magerrasen wiederhergestellt und dauerhaft erhalten werden?

Die verschiedenen Brachestadien in der Sukzessionsreihe zum Wald bedürfen unterschiedlicher Pflegemaßnahmen, um einen Kalkmagerrasen wiederherzustellen, der von den Weidetieren wieder effektiv abgefressen werden kann.

Verfilzte Bereiche werden von Hand gemäht. Größere Geräte können hier wegen

der Hängigkeit des Geländes kaum zum Einsatz kommen. Stattdessen werden hier Motorsense und Balkenmäher verwendet. Die dabei anfallende Biomasse ist unbedingt von der Fläche zu beräumen. Besonders stark verfilzte Kalkmagerrasen mit bereits beginnendem Gehölzaufwuchs werden am wirksamsten durch Mulchen erstgepflegt. Falls das Mulch-



Verbuschter Kalkmagerrasen bei Otzbach vor der Erstpflege

gut auf der Fläche verbleibt, werden den Flächen allerdings keine Nährstoffe entzogen. Damit können sich schnittfeste Wiesenpflanzen ausbreiten, die dann die Magerrasenarten verdrängen. Aus diesem Grunde ist dieses Verfahren zur Erhaltung der Kalkmagerrasen auf Dauer ungeeignet, es sei denn, das Mulchgut wird entfernt.

Durch Gehölze verbuschte Bereiche müssen in einer ersten Maßnahme entbuscht werden. Diese sehr aufwendigen Arbeiten sind nur sinnvoll, wenn anschließend die dauerhafte Nutzung der ehemaligen Hutung mit



Herausnahme von Wacholder in den Wintermonaten

Schafen als „Folgepflege“ sichergestellt werden kann, da viele der Gehölze dazu neigen, nach dem Schnitt wieder auszutreiben. Sehr problematisch ist dabei die Schlehe.

Keine Probleme mehr bereiten nach dem Entfernen die Nadelgehölze. Für Kiefer, Fichte und Wacholder genügt das Fällen, da die Nadelhölzer keine Stockauschläge bilden können.